Arbnor Haxhija, lernender Medizinproduktetechnologe

Im Backoffice des Operationssaals

Von **Lucia Probst**

Blutiges Operationsbesteck gehört ebenso zu seinem Berufsalltag wie präzise Kontrollen mit der Lupe: Arbnor Haxhija absolviert am Berner Inselspital eine Lehre als Medizinproduktetechnologe. Er wird 2021 zu den ersten Diplomierten dieses neuen Berufs gehören.

Über eine Schleusentür betritt er den grossen Raum. Arbnor Haxhija trägt Einwegkleider aus blauem Vlies. Er desinfiziert sich die Hände, richtet sich den Mundschutz und setzt sich an den Tisch, den er ausgiebig gereinigt hat. Das starke Licht der Lampe brennt. Auch der Computer läuft. Der angehende Medizinproduktetechnologe scannt den Strichcode am Metallkorb, der vor ihm auf dem Tisch liegt.

«Lap. Cholecystectomie / Visz. OP D-Ost» steht ganz oben auf seinem Bildschirm. Rund 120 Teile gehören zum Operationsbesteck, das im Metallkorb liegt. «Ectomie, das hat immer mit Entfernung zu tun», erklärt der Lernende. Die Instrumente werden gebraucht, um die Gallenblase zu entfernen. Von der Johanklemme über die Hakenelektrode und Punktionskanüle bis zur Tupfer- und Cholangiografiezange: Arbnor Haxhija prüft sie alle. «Wir arbeiten sehr selbstständig und entspannt, aber auch konzentriert. Das entspricht mir sehr.»

Der prüfende Blick

Jetzt nimmt er einen Wundspreizer in seine Hände. Dieser klemmt ein wenig und kriegt deshalb einen Tropfen sterilisiertes Pflegeöl. Dann dreht Arbnor Haxhija eine Klemme unter der Lupe langsam um, schaut sie sich genau an und legt sie zur Seite. Er hat in der Öffnung einen kleinen dunklen Fleck entdeckt. Ist es Blut? Oder Rost? Das lässt sich schwer sagen. Die Klemme wird ersetzt, gegen Rost behandelt und dann erneut geprüft. All diese Schritte werden im System genau vermerkt, denn sie müssen rückverfolgbar sein.

Im Sommer 2018 gestartet

Die Zentrale Sterilgutversorgung (ZSV) liegt im Inselspital direkt neben den Operationssälen. Rund 50 Personen arbeiten im Schichtbetrieb rund um die Uhr und bereiten täglich an die 15 000 Instrumente auf. Im sogenannten Schmutzbereich werden diese zerlegt und gereinigt. «Manches kommt ganz blutig zu uns», sagt Arbnor Haxhija. «Das ist schon speziell, aber ich bin nicht der Typ, dem das etwas macht.» Auch verletzen kann man sich hier an Kanülen oder Skalpellen. Damit der Impfschutz gewährleistet ist, arbeiten Lernende erst nach einem halben Jahr mit. Ihre Lehre starten sie im Sauberbereich, wo die Instrumente geprüft, abgepackt und sterilisiert werden.

«Im Operationssaal wurde mir noch viel stärker bewusst, wie wichtig und verantwortungsvoll unsere Arbeit ist.»

Bislang gab es für all diese Arbeiten keine anerkannte Ausbildung. «Wir haben unsere Mitarbeitenden angelernt», sagt Norma Hermann, Leiterin der ZSV. 15 Tage Fachkundeunterricht erhielten sie, der Rest war Learning by Doing. Erst seit Sommer 2018 lässt sich bei der Insel-Gruppe, die insgesamt gegen 300 Lernende in 14 Berufen ausbildet, auch eine dreijährige Lehre als Medizinproduktetechnologe/in absolvieren. Arbnor Haxhija gehört zu den Ersten, die das tun. «Mein Interesse an Medizin und an Technik ist in diesem Beruf sehr gut vereint», findet er.

Steigende Anforderungen

Einen Tag pro Woche besucht er am Careum Bildungszentrum in Zürich die Berufsfachschule. Auch 13 überbetriebliche Kurse sind Teil der Lehre, die seine Chefin Norma Hermann mitkonzipiert hat. «Die Anforderungen an Hygiene und Sicherheit werden immer strenger», erklärt sie. Auch die Medizinprodukte seien viel komplexer geworden. Ohne solide Ausbildung liessen sich all diese Ansprüche kaum mehr erfüllen. Fünf Lehrstellen bietet das Inselspital derzeit an. Möglichst bald sollen sich zudem bisherige Mitarbeitende nachqualifizieren.

Eine Woche lang konnte Arbnor Haxhija im Operationssaal schnuppern, das fand er in seiner Ausbildung besonders interessant. «Da wurde mir noch viel stärker bewusst, wie wichtig und verantwortungsvoll unsere Arbeit ist.»

▪ lic. phil. Lucia Probst, Redaktions- und Projektleiterin Kommunikation, EHB

→ «Wir arbeiten sehr selbstständig und konzentriert»: Arbnor Haxhija kontrolliert jedes Teil eines Operationsbestecks genauestens.

EHB / Ben Zurbriggen